

Christian Müller-Straten

Es menschtel ungemein. Vom Abkupfern, veröffentlichten Missverständnissen und den dümmlichen Fehlern der sog. Künstlichen Intelligenz

Anfang 2021 schrieb der Anonymus "falloutwinter" in einem Buchbindereiforum ganz stolz: "Here is the Sewing Station I made out of purpleheart and padeux wood." Ich konnte damit leider überhaupt nichts anfangen. Das dazu gepostete Bild zeigte zum einen gar keine Sewing Station, sondern eine Art Sewing Frame, auf Deutsch Heftlade (z.B. zum Nachnähen einer Buchheftung). Eine Kollegin wies den stolzen Menschen darauf hin: "the more common name for this apparatus is a sewing frame, while the holes you punch in signatures to run thread through are called sewing stations :)" Wie peinlich für einen Fachmann, wenn er die falschen Worte benutzt. Aber auch beim Holz lag er falsch: Weder dürfte "purpleheart wood" noch "padeux wood" verwendet worden sein. Vom Foto her war das Ganze schwer zu beurteilen, auf jeden Fall sah es nach geschütztem Tropenholz aus. Vielleicht meinte er Kingwood? Oder Cocobolo wood? Bubinga wood? Oder Kosipo? Makore? Azobe? Padoul? Pau Roxo? Congotali? Jarrah? Macaranduba? Tiama oder Palisander/Rosewood?

Als "purple-heart wood" oder "violett wood", auch "purple wood" oder "jacaranda wood" wird jedenfalls nur Purpurholz, Amaranthholz oder Veilchenholz bezeichnet. Das Holz ist deutlich dunkel-violett, was man auf dem Bild allerdings nicht erkennen kann. Ein Padeuxholz gibt nun gar nicht, wohl aber den Pas-de-deux. Sollte er vielleicht Padouk-Holz, auch Padauk-Holz, gemeint haben, ein rötlichbraunes Holz, das aus Afrika oder Indien stammt? Wir werden es vermutlich nie wissen, denn der Versender des originalen Postings trug zur Aufklärung nie weiter bei. Herzlich willkommen hiermit zur Babylonischen Sprachverwirrung!

Weil die meisten Wörterbücher aktuelle und alte Fachsprachen nicht enthalten, werden bei Fachübersetzungen (weniger vom Englischen ins Deutsche, aber oft von Deutschen ins Englische) letztlich unvorstellbare Fehler gemacht. Wörterbücher und Thesauri, die eigentlich helfen sollen, führen stattdessen in die Irre und verderben die Sprache und die wissenschaftliche Kommunikation.

Woran das liegt, habe ich mich oft gefragt. Den Nichteingeweihten erkennt man zum einen bekanntlich daran, daß er die Sprache der Eingeweihten falsch verwendet. Sprache ist bekanntlich ein Werkzeug, genauso wie der Stechbeitel. Vielleicht auch ein etwas komplizierteres Werkzeug als handwerkliche Werkzeuge. Für das Schnitzen einer Figur nimmt man auf jeden Fall keine Nagelschere.

Sprachroboter sind die schlimmsten Valschen Freunde

Einer der fatalsten Ursachen liegt im Vertrauen auf Roboterübersetzungen, die zwar durch Menschen gemacht (programmiert) wurden, jedoch mit den üblichen menschlichen Fehlern: Ihre Programmierung beinhaltet grundsätzliche Fehleinschätzungen darüber, wie Sprache funktioniert, aber auch Unwissenheit, Faulheit, Dummheit, Verwechslungen, Überschätzungen usw.

Ich möchte dies anhand eines relativ neuen Beispiels belegen. So übersetzt doch tatsächlich Google Translate im Dezember 2019 folgenden Ausgangssatz

"Der Stiftungsrat des Jüdischen Museums Berlin hat sich als Nachfolgerin des zurückgetretenen Leiters Prof. Peter Schäfer für die Niederländerin Hetty Berg (58, Foto: Museum) entschieden, seit 2002 Leiterin des Jüdischen Kulturviertels Amsterdam."

folgenderweise (im folgenden sind falsche Übersetzungen rot hervorgehoben):

"The Board of Trustees of the Jewish Museum Berlin has chosen to succeed Hetty Berg (58, photo: Museum), the retired leader of the Jewish Museum, since 2002 director of the Jewish Cultural Quarter Amsterdam."

Hier stimmt praktisch NICHTS. So wurde die wichtige Information "Niederländerin" unterdrückt, der Besetzungszusammenhang völlig verdreht

und die Person Prof. Peter Schäfer weggelassen, und aus "zurückgetreten" ein "in den Ruhestand gegangen" gemacht. Das Beispiel zeigt überdeutlich, welche Gefahr von KI ausgeht. Ich nenne KI deswegen KD, künstliche Dummheit.¹

Schnell noch ein weiteres Beispiel, bei dem ich mich nicht entscheiden konnte, ob Lachen oder Weinen die richtige Reaktion ist:

"Historische Virginia Häuser und Kirchen. Mit einem gut fixierten Musquetier, eine gute Pistole, scharfe Säbelschneidmesser und Tomahawk, um das Land zu erobern. Das Haus steht nach der Stirn eines steilen, bewaldeten Hügels und wird angegangen durch eine Allee der wunderschönen Ulmen. Nach links kann noch das merkwürdige alte Kasten-Labyrinth gesehen werden, mit seinen verwinkelten und verwinkelten Spaziergängen und Spuren des Blumengartens, in dem Rosensträucher, Brautkranz, Flieder, süßer William und andere alte-modifizierte Blumen in primären Beeten und Bordüren. Das Herrenhaus, in einem Teil aus Kolonialziegel und in einem Teil aus Holz gebaut, ist von einzigartigem Design."^{1a}

Das Internet ist prall gefüllt mit KD. KD ist all diejenigen, die seit Jahrzehnten die Entwicklung von Anwenderprogrammen verfolgen, gut bekannt. Denken wir nur an die Flut von chaotisch programmierten Webseiten, die es z.B. nicht schaffen, Überlappungen zu vermeiden oder sich Bildschirmgrößen anzupassen. Oder an die Betriebssysteme, die von Anfang an Schrott sind und dennoch auf den Markt gebracht werden. Oder an den heftigen Unsinn bei den Google-Ergebnissen, der entsteht, wenn eine Firma wie AMAZON meint, zu allen Suchanfragen etwas anbieten zu müssen.

In unserem Zusammenhang blähen immer wieder neue algorithmisierte Sprachhilfen das Internet auf, ohne Sprache generell und die verschiedenen Sprachen wirklich zu verstehen. Eines der fragwürdigsten Projekte, "LINGUEE", offeriert selbst keinerlei Übersetzungshilfe, sondern listet

¹ Wir dürfen gespannt sein, welche Fehleinschätzungen etwa im Bereich des "autonomen Fahrens" im Straßenverkehr noch auf uns warten. Selbst die teuersten BMWs und Mercedes schaffen es bis 2020 nicht, bei eingeschalteter Spurkontrolle gelbe Baustellenstreifen zu erkennen. Da zieht schon mal im engen Baustellenbereich die autonome Lenkung das Fahrzeug ungewollt auf die Nebenfahrbahn!

^{1a} Das ist wirklich einzigartig und soll tatsächlich dazu dienen, ein altes Foto zu verkaufen. Das English ist übrigens auch nicht viel besser. Die Texte finden sich in der Datenbank von <https://www.alamy.de>

lediglich sorgfältig all den Unsinn, den Menschen und Roboter zustandebringen und vervielfältigt so die Anzeige fehlerhafter Entscheidungen. Die Idee ist, dass sich Menschen unter einer Fülle meist falscher Übersetzungen vielleicht die richtige herauspicken - doch wer hat schon die Zeit und Kompetenz, den ganzen gelisteten Unsinn durchzugehen? Verdirbt nicht das massenhaft vor Augen geführte falsche Englisch die mühsam erarbeitete Sprachkompetenz? Man sollte mal darüber forschen, wie lange es braucht, bis falsche Übersetzungen der Vergangenheit in neueren Wörterbüchern als erlaubte Variante auftauchen.

Bemühte Wörterbücher wie das Oxford Dictionary, LEO oder dicct.cc lehnen deswegen Beweisführungen mithilfe von LINGUEE und ähnlich programmierten Hilfen ab. Das LINGUEE-Angebot, das immer noch von Google auf der Suche nach Übersetzungshilfen prominent angezeigt wird, hat eigentlich nur einen positiven Sinn: es macht dem sprachkritischen Surfer überdeutlich, wieviel Unsinn, wieviele Fehler bei Übersetzungen tagaus tagaus weltweit produziert werden.

Herauskommt schon jetzt babylonische Sprachverwirrung, die durch die Globalisierung und Migration noch gesteigert wird. Auf die Frage, was er denn da gekauft hätte, antwortete kürzlich in der S-Bahn ein Koreaner einem Bayern: "A humidifier." Als dieser signalisierte, nicht zu wissen, was das sei, definierte der Koreaner: "**A device which reduces the humidity at home.**" Da kann man nur hoffen, dass er sich nicht verkauft hat.

Da wir gerade beim Kaufen sind: Ein rabatted joint ist natürlich kein günstig eingekaufter Joint für fröhliche Ausgräberrunden, sondern einer der vielen Englischfehler des IDAI, der für "verdeckter Stoß" steht, somit rebated joint heißen müsste.

Kein Wunder also, dass sich Wissenschaftler längst auf eine Weltsprache - Englisch - geeinigt haben. Doch trotz jahrzehntelanger Digitalisierung und dauerndem Gerede von "Künstlicher Intelligenz" gibt es noch nicht einmal zwischen Deutsch und Englisch korrekte robotisierte Übersetzungen, geschweige denn in anderen Varianten, sagen wir vom Türkischen ins Japanische.

Jeder nur in geringem Umfang Sprachlogik gewohnte, klar denkende Wissenschaftler lehnt diese robotisierten Hilfsmittel deswegen kategorisch ab. Manchmal hat man den Eindruck, man könnte mit robotisierten Übersetzungen etwas Zeit sparen, indem man sie als Erstübersetzungsvorschlag einsetzt. Sie müssen dann aber sprachkritisch und mit mindestens erheblichen Kenntnissen des Übersetzungsgegenstands nachbearbeitet werden. Unser Fazit dazu: Man braucht für längere wissenschaftliche Textpassagen letztlich genausoviel Zeit, als wenn man sie ohne Roboter übersetzen würde.

Sprachroboter kann man mit Einschränkungen gerade mal für einfachste Sätze der Alltagssprache verwenden, und auch das nur bedingt. Nur ein aktuelles Beispiel: Google Translate übersetzt "Wie geht es zu Thomas Cook?" mit "**How is Thomas Cook? (Comment va Thomas Cook? Come sta Thomas Cook? Как Томас Кук? ¿Cómo está Thomas Cook?**" usw.

Manche Google-Translate-Sätze wirken so lächerlich falsch wie Deutsch verwendende Postkarten aus Italien der 60er Jahre. Unser Beispiel einer typischen Fehlübersetzung von Google Translate zeigt: das ist noch schlimmer als auf den Postkarten aus dem Badeort Bibione. Der Sinn von Sätzen wird in ihr Gegenteil verkehrt, einige Sätze oder Satzteile werden weggelassen, andere tauchen als irrlichernde Stummel irgendwo dazwischen auf, noch nicht einmal die Wortstellung im Satz stimmt, vor allem kann der Computer nicht richtig erkennen, wenn ein Wort mehrere Sinnebenen, mehrere Bedeutungen hat. Und davon gibt es jede Menge.

In unserem deutsch-englischen Fachwörterbuch **KONSERVATIVE** haben wir uns bemüht, diese Sinnebenen mit Benummerung auseinanderzuhalten. Das unterscheidet schon mal **KONSERVATIVE** von bekannten Wörterbüchern, die Sinnebenen mit Synonymen verwechseln. Und das hat dann auch den positiven Effekt, dass man als Benutzer Wörter anderer Sinnebenen nicht für rhetorisch austauschbare Synonyme hält (besonders wichtig für Kunsthistoriker). Selbst innerhalb von sehr speziellen Fachebenen, etwa der Textilproduktion, haben einige englische Wörter völlig unterschiedliche Bedeutungen. Im Schulenglisch lernt man normalerweise nur eine von manchmal bis zu 25 unterschiedlichen Bedeutungen. Bei besonders vielen

Sinnebenen erinnern wir durch ein "Context is king" daran, dass hier der Nutzer gefordert ist, richtig zu entscheiden.

Was passiert, wenn man Roboterübersetzungen blauäugig dennoch zu Hilfe nimmt, mußte 2019 ICOM auf ihrer Generalversammlung in Kyoto schmerzlich erfahren: Die Zuhilfenahme von robotisierten Übersetzungen für Japanisch und die ICOM-Sprachen allein zum eingegrenzten Thema "Museumsdefinition" führte zu gravierenden Missverständnissen und tumultösen Zuständen, die zum Diskussionsabbruch führten, die verhandlungstechnisch gerade noch mit einer "Vertagung" der Diskussion gerettet werden konnte.

Übersetzen ist Wahrheitsfindung

Eine andere Antwort auf die oben gestellte Frage liegt sicherlich darin, dass so viele Fehler in Lexika und Glossaren vorkommen, weil die wortsammelnden Verfasser keine kompetente Redaktion, kein wissenschaftliches Lektorat haben. Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang an die schriftliche Bekundung einer österreichischen Buchkonservatorin (mit klein geschriebenem akademischen Graden einer polnischen Akademie), dass ein wissenschaftliches Lektorat verzichtbar sei, wenn man Peers hätte.

Manchmal liegt es auch daran, dass Begriffe einer Wissenschaft gerne schnell mal eben von einer anderen adaptiert werden, ohne deren semantisches Umfeld genau zu kennen.

Ein andermal ist dies darauf zurückzuführen, dass Verantwortliche von Lexika beim Vorliegen nur eines deutschen Begriffs den englischen Begriff als rein persönliche Erfindung völlig frei erfinden im Glauben, Briten würden das schon so oder ähnlich verwenden. Nur ein Beispiel: Es gibt, ähnlich wie beim Möbel- oder Gläserfuß, das Motiv der gedrückten Kugel auch beim Kapitell. Das iDAI kennt dafür sogar noch zwei Synonymme, das Fladenkapitell und das "flachgedrückte Kapitell". Ob es im Englischen dafür überhaupt ein Fachwort gibt (gedrückte Kapitelle sind selten, Google hat damit seine Probleme und vermutet dahinter einen finanztechnischen Begriff)? Heißt das nun wirklich "bun capital"? Vielleicht wird ja mal wirklich ein englischer Begriff etabliert.

Oftmals kommen bei solchen riskanten Wörterbuch-Additiven etwa solche Wörterbucheinträge heraus wie **intertwining frames = Rahmenwerk**.

Besonders schlimm ist aber, wenn man als Deutsche(r) seine eigene Sprache nicht beherrscht und z.B. den Begriff **"Einfriedung"** irgendwie mit **"Friedhof"** in Verbindung bringt und dann mit **"burial enclosure"** übersetzt, obwohl **"Einfriedung"** nur **Hecke** oder **Mauer** bedeutet. Ein andermal gerät die ganze Datenbank durcheinander und da findet man dann Entsprechungen wie **Kustode=catch word**.

Doch es kann durchaus noch heftiger kommen. **"Das Kinn über dem Oberkiefer ist ausgeformt."**² In der kunsthistorischen und restauratorischen Literatur (und weitaus mehr in unredigierten Manuskripten) findet man immer wieder solche Sätze, die den Lesenden völlig überfordern müssen. Doch es wäre verfehlt, solche Fehlleistungen einfach auf den Verlag, die AutorInnen oder moderne automatisierte Übersetzungsprogramme wie Google Translate zu schieben. Eine Fehlerquelle liegt eben auch in nicht bezweifelten Fachwörterbüchern.^{2a}

Abgekupfertes

Kupfer scheinen viele Anbieter von Wörterbüchern und Glossaren für ein edles Metall zu halten. Dies fällt besonders in der Archäologie, Vor- und Frühgeschichte und Grabungskunde auf, wo viele unkritische Wörterbücher und Glossare im Netz herumgeistern, teilweise sogar mit Angabe ihrer "Verfasser", die jedoch in Wirklichkeit nur bereits vorliegende Wörterbücher abschreiben und neu ordnen, damit jedoch vollumfänglich deren Fehler übernehmen. Oft rekrutieren sie auf nur einer einzigen Quelle, die dann aber nicht ausgewiesen wird.

In einem offensichtlichen Fall soll gezeigt werden, wie Wörterbücher voneinander Falsches abschreiben und dadurch das Gegenteil dessen erreichen, was sie eigentlich bewirken sollen.

2 G. Cornfeld; G. J. Botterweck (Hg.): Die Bibel und ihre Welt. Eine Enzyklopädie zur Heiligen Schrift in drei Bänden, Bergisch-Gladbach 1988, Bd. 1, S. 174 (Ausgrabungen in Palästina)

2a oder Übersetzungen liefernde Webseiten eigentlich als renommiert geltender Anbieter

3 Vgl. hierzu Christian Müller-Straten: Übernommen. Bd. 35 der "Restauratorenblätter - Papers in Conservation". In: MUSEUM AKTUELL Ausg. 253, München 2018, S. 9-13

Eine pfeilerlose Stahlbrücke ruht an beiden Ende auf einem (Roll-)Widerlager (end abutment) eines Pfeilers oder einer Pfeilerwand (pier, pier wall). Ein Landpfeiler (land pier) ist - traditionell wie heute - jedoch bei Brückenkonstruktionen ein Pfeiler, der - eventuell auch ohne Widerlager - bei einer gewässerüberquerenden Brücke noch an Land steht. Davon kann es, für jedermann gut vorstellbar, bei einem breiten Tal auch mehrere hintereinander geben. Nur in sehr wenigen Ausnahmefällen sind somit "end abutment" und "land pier" dasselbe, nämlich ein Landpfeiler, der eines der beiden Widerlager einer Brücke trägt.

Die falschen Einträge **end abutment=Landpfeiler** finden wir in mit Stand 3. März 2020 bei IDAI.vocab, dicct.cc, LEO, bei Langenscheidt, tureng und in Otto Neuschlers Militärwörterbuch von 1906. IDAI.vocab geht sogar soweit zu behaupten, daß **"Landpfeiler" und "Endpfeiler" Synonyme zu "Widerlager"** seien. Und gibt als englische Übersetzung u.a. **"stop dowel" oder "window / door head panel"** an.

Den richtigen Landpfeiler=land pier gibt es nur bei Gelbrichs Fachwörterbuch Bauwesen und bei KONSERVATIVE.

Das Cambridge Dictionary, PONS, DWDS, canoonet, The Free dictionary, BEOLINGUS der TU Chemnitz, RDKLabor, Baunetz Wissen, Dr. Pauls Bau Lexikon Englisch - Deutsch, Beuths Baulexikon, bauprofessor.de usw. kennen das Wort "Landpfeiler" nicht. Reverso bringt alles durcheinander, der automatisierte Wahnsinn von Google Translate heißt **"country pillars"**.

Schlampereien

Weitaus gefährlicher als derart unplausible Sätze wie **"Das Kinn über dem Oberkiefer ist ausgeformt."** sind jedoch eigentlich plausible klingende Sätze, die LeserInnen vorgaukeln, richtig übersetzt zu sein. Uns sind aus der Praxis Fälle bekannt, wo AutorInnen und deren Peer Reviewer Übersetzungen freigegeben haben, in denen im englischen Text genau das Gegenteil des deutschen Textes (und umgekehrt) steht. Oder ein völlig anderer Sachverhalt. So fanden wir kürzlich folgende Bildunterschrift, die von sage und schreibe neun Redakteurinnen freigegeben wurde:

"Blick nach Süd..., und dem Westtrakt"

übersetzt als

"View of the south-western part of the castle ...and the northwestern wing"

(man beachte auch die unterschiedliche Kuppelung).³

Da braucht man sich eigentlich nicht zu wundern, wenn man einander missversteht oder der wissenschaftliche Fortschritt manchmal etwas langsamer von statten geht als erwartet.

Die Valschen Freunde

Zu KONSERVATIVE hatten wir zunächst eine lange Liste mit Valschen Freunden veröffentlicht, natürlich ohne Angabe der Fundstelle, um die Kollegen zu schützen. Wir haben sie nun - auch ein Alleinstellungsmerkmal - in das Fachwörterbuch zu jedem Begriff integriert, d.h. Sie erfahren nun die von uns vorgeschlagenen Übersetzung und dessen regionale und historische Ersatzbegriffe, aber auch in fetter Auszeichnung unter der Abkürzung "VF"=Valsche Freunde die in Wörterbüchern und Glossaren vorgefundenen falschen. Unter dem Begriff des „falschen Friends“ versteht man in der Linguistik falsche Übersetzungen, die durch ähnlich lautende oder gleichgeschriebene Begriffe in einer Fremdsprache zustandekommen (Beispiel: nl. brombeer ist keine Brombeere, sondern dt. der Nörgler). Wir verstehen unter dieser Überschrift hier einiges mehr: vor allem vorgeschlagene falsche Übersetzungen aus Fachwörterbüchern, die z.T. in mehreren Auflagen erschienen, aber auch hier und da im Netz verwandte herumgeisternde fehlerhafte, unübliche oder falsche Begriffe. Die Zitatensliste enthält zudem offensichtliche Schreibfehler, falsche Groß- und Kleinschreibungen, Verwechslungen ähnlich klingender Aussprachen, fehlerhafte oder frei erfundene Übersetzungen, Germanismen, Denglisch etc. Ein Blick auf die "VF" hilft enorm, das eigene Sprachgefühl zu verbessern.

Unsere Lieblinge: **under construction = die Unterkonstruktion, clay-mineral = tonmineralisch** sowie **dressing-room = die Anrichte**. Unlängst fanden wir in einem großen Online-Lexikon folgenden "Textilexport":

matt weave [TECH.] = die Panamabindung Pl.: die Panamabindungen [Schleiftechnik]

Ganz nett ist auch deuteronomy = das Herumdeuteln oder

floor vent = der Rauchkanal - wohl eine Hör-Verwechslung der Verantwortwortlichen des iDAI mit flue vent.

Das umfangreiche ILAB-Wörterbuch, neben jenen einer Münchner Restauratorenzeitschrift und jenem des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) ⁴ ohnehin eines der fehlerhaftesten Fachwörterbücher überhaupt ^{4a}, glänzt mit den beiden Einträgen **oblong = Hochformat** und **oblong shape format = Querformat** (bei gleichzeitigem Fehlen der üblichen Begriffe). Dort fanden wir auch folgende Definition für **"popular illustration": "Studs to protect the binding from moisture on the table."** In einem anderen, von Archäologen zusammengestellte Wörterbuch fanden wir, neben vielen anderen Fehlern, beispielsweise solche Überraschungen wie **andiron = Mondidol**, **site supervisor = Grabungstechniker**, **muck = Mauerausbruch**, **Egyptian throat = ägyptische Hohlkehle** oder **partition wall = Verschlag**.

⁴ Das Wörterbuch des DAI ("IDAI.vocab") wird dem Ruf des Instituts leider kaum gerecht. Nach Abzug der Wörter, für die noch nicht einmal Sprachkomplementäre in einer einzigen nichtdeutschen Sprache vorliegen, ist es trotz jahrelangen Bestehens und mehrerer Mitarbeiter doch erstaunlich klein. In einer Fülle von Fällen wurden noch nicht einmal die vorhandenen Begriffe anderer Lexica eingearbeitet. Die jeweiligen Oberbegriffe werden anscheinend nicht übersetzt, obwohl man von ihnen bei der Dokumentation sehr häufig Gebrauch macht.

^{4a} Ein weiteres Fachwörterbuch, das vor Valschen Freunden massenhaft wimmelt, ist das deutsch-englische "Wörterbuch der Ziegelnamen" von Willi F. Bender, das sich zunächst in Benders "Lexikon der Ziegel" (2. Aufl. Wiesbaden und Berlin 1995) befand (vergriffen), wegen großer Nachfrage aber auch als Bildseiten-Scan (!) im Dachziegel-Archiv (<http://dachziegelarchiv.de/>) geführt wird. Beispiel: brick pattern=der Musterziegel. So findet sich für "Ziegelei" der Eintrag "brickmaking plant" oder für Kap-Ziegel=cape tile, wobei Kapstadt=KAP eine Marke des Herstellers CREATON ist. Oder comb tile für Kammziegel - das hat so auch heute noch Google Translate. Gemeint ist im übrigen nicht der Kamm zum Kämmen, sondern der Dachgrat.

Benders Vorgehensweise ähnelte schon damals Google Translate: Für viele zusammengesetzte Hauptwörter im Deutschen wurden systemisch englische Übersetzungen aufgeführt, die einfach aus den irgendwie übersetzten Bandwurm-Bestandteilen bestehen. Beispiel: cockscomb crested ridge tile=Höckerziegel.



Pieter Bruegel d.Ä.: Der Blindensturz, 1568. Tempera/ Lwd., 86 × 154 cm. Museo Nazionale di Capodimonte

Verwirrten Gesellschaften scheint verwirrte Sprache zu entsprechen. Die Erfahrung zeigt: Wer mit Sprache selbst schludrig umgeht, neigt zu ständigen Missverständnissen auch im Alltag, sogar in der interpersonalen Kommunikation, weil er/sie das Gelesene oder Gesprochene nicht richtig versteht, weil das Vorwissen, die Vorstellungskraft und Empathiebereitschaft nicht ausreicht. In diesen Fällen muss man davon ausgehen, das "gelesen" nicht unbedingt "verstanden" bedeutet. Im übertragenen Sinne klickt man den "Gelesen und Verstanden"-Button einfach in Sekundenbruchteilen weg, weil man ja eh weiß, was der liebe Mitmensch für einer ist...

Wodurch entstehen die schlimmsten Übersetzungsfehler?

Zunächst einmal durch Selbstüberschätzung. Wer Englisch lesen=verstehen kann, muss es noch lange nicht selbst sprechen können. Wer eine Pizza im Ausland auf Englisch bestellen kann, muss noch lange nicht Spezialtexte über über Fachwerkstrukturen, Polsterarbeiten oder Textilrestaurierung richtig verstehen, geschweige denn selbst richtig verfassen können. KunsthistorikerInnen und RestauratorInnen haben ein völlig anderes Verhältnis zur Sprache: wo die eine Gruppe ein hohes Maß an (vermeintlichen) Synonymen bunkert, kämpft die andere mit komplizierten

Satzkonstruktionen schon damit, das wiederzugeben, was die Hand macht. Selbst der sprachkritische Manfred Koller reichte vor einigen Jahren englische Texte bei einer Redaktion zur weiteren Verwendung ein, die völlig neu übersetzt werden mussten.

2) durch (überhaupt nicht oder nur flüchtig überarbeitete) automatisierte Übersetzungen (translation robots, die vom Grundfehler getragen sind, daß Sprache additiv sei). Zugegeben: Denken ist schwer, und logisches Denken noch schwerer. Sprachlogik ist nicht unbedingt jedermanns Sache - die meisten Menschen wissen gar nicht, was das ist. Wer das Denken aber den Algorithmen überlässt, hat unser Mitleid verdient: er befindet sich bereits im freien Fall.

3) Durch Internet-Websites, die auf fehlerhafte Quellen (andere Websites, Wörterbücher, falsch übersetzte Summaries etc.) zurückgreifen;

4) dadurch, daß der Übersetzer den eigentlichen Sinn (eines Begriffs, einer Aussage) in der Ausgangssprache durch schludrigen Sprachgebrauch, flüchtiges Lesen oder fehlende Sachkenntnisse zunächst missversteht und dann übersetzt;

5) dadurch, dass unser Schulenglisch nicht alle Sinnebenen eines englischen Wortes kennt (und umgekehrt). Viele englische Wörter haben mehrere Bedeutungsebenen, je nach Kontext. Im Deutschen gibt es das auch, aber sehr viel weniger, da es ja im Deutschen die Möglichkeit gibt, sog. Bandwurmsubstantive zu bilden.

Erst nach Kontext kann man sich somit für das richtige deutsche Wort entscheiden. Wer hingegen nur eine Sinnebene für möglich hält, muss falsch übersetzen. Wenn sich (an sich logische) Folgefehler anschließen, ist das Missverstehen ganzer Textabschnitte, ganzer Argumentationsstränge vorprogrammiert. Man gerät immer tiefer in das semantische Dickicht.

Erst an sechster Stelle: durch falsche Fachbegriffe. Diese finden sich in vielen Wörterbüchern allein schon dadurch, dass von älteren Wörterbüchern ungeprüft falsche oder fehlerhafte Begriffspaare abgeschrieben werden. Aber es gibt auch andere Ursachen: eine bislang ungeahnte Fülle von Fehlern entsteht dadurch, dass Schreibfehler (typos) der Quellen als zusätzliche, aber abweichende Synonyme zu einem richtigen Begriff aufgeführt und etabliert

werden. Die Websites Mineralienatlas und MINDAT sind z.B. voll davon, hinzu kommen jedoch auch falsche Transskriptionen, auf Hörfehlern basierende Transskriptionen oder Fehler, die dadurch entstehen, daß die gelehrten Wortstämme der Erstbenennung - etwa aus dem Altgriechischen - bereits zu ihrer Zeit missverstanden und zu ähnlich klingenden Wortbildungen im Deutschen oder Englischen umgedeutet wurden. Ein besonders schönes Beispiel ist **mitridatite**, dessen griechische Wurzel "Mithridates" vom Mount Mithridat auf der Krim im Englischen sein "h" verloren hat.

Eine weitere typische Fehlerquelle sind Wortverdrehungen, bei denen Ehrenbenennungen nach bestimmten berühmten Personen oder Lokalitäten willkürlich in bekannter klingende Wortstämme umgeschliffen werden; Beispiele sind hier etwa Fichtelit zu **fichtelite** oder Kutnahorit [vom tschechischen Bergwerksort Kutná Hora, deutsch: Kuttenberg] zum **Kutnohorit** oder zum gar schrecklichen **Kutnohorrit**.

Merke:

- Übersetzungen wissenschaftlicher Texte unter Zeitdruck und nur mit Schulenglisch müssen falsch werden.
- Es reicht nicht aus, lediglich die Fachbegriffe zu kontrollieren, wenn Sie Texte zum Übersetzen an *native speakers* ohne Fachkenntnisse vergeben!
- Wer das Werkzeug Sprache nicht im Alltag pflegt, neigt zu schrecklichen Missverständnissen auch im persönlichen Bereich und wird die feinen Differenzierungen wissenschaftlicher Aussagen nicht verstehen. Dass Mißverständnisse nicht nur das eigene Renommee schädigen, sondern auch direkt wirtschaftliche Folgen haben können, wird schnell klar, wenn man einen "firm contract" mit "**Firmenvereinbarung**" übersetzt, denn hier wird ein Festpreis vereinbart.
- Der Besitz von Fachbegriffen macht jedoch noch keinen Spezialisten.
- Besondere Schwierigkeiten haben diejenigen Menschen, die Deutsch oder Englisch gebrauchen, aber als Muttersprache eine Sprache wie Türkisch oder Chinesisch haben, die grundsätzlich einen anderen Satzbau (Wortstellung im Satz) pflegt und bestimmte Wörter

(bestimmte Reflexivpronomen, "dass"-Konstruktionen usw.) nicht kennen.